

Stadtrat Bern, 26.01.06, Vortrag Beat Gubser EDU

Haus der Religionen: Ein falsches Signal vermeiden

Am 7. Februar findet im Paul Klee Zentrum ein interreligiöses Gespräch zum Thema „Ein Haus für Allah, Buddha, Gott... – Erhält Bern als erste Stadt der Welt ein HAUS DER RELIGIONEN?“ statt. Indem Allah, Buddha und Gott auf die gleiche Stufe gestellt werden, bringt dieser Titel etwas zum Ausdruck, was viele Menschen heute glauben. Es gibt viele Religionen, aber nur einen Gott. In jeder Religion hat dieser Gott einfach einen anderen Namen, aber eigentlich ist er immer derselbe Gott, oder eben Allah oder Buddha.

Wenn wir dem etwas genauer nachgehen stellen wir fest, dass dem keinesfalls so ist. In der Bibel ist die Rede von Gott dem Vater, dem Sohn Jesus und dem heiligen Geist, dem dreieinigen Gott. Der Koran hingegen bringt ganz klar zum Ausdruck, dass Allah keinen Sohn hat. Und im Buddhismus gibt es keinen wirklichen Gott als Ansprechpartner, sondern es geht darum selber das Nirwana zu erreichen.

Als christliche Partei steht die EDU dem Haus der Religionen ablehnend gegenüber, da das heute weit verbreitete falsche Gottesbild z.B. durch gemeinsame Gottesdienste weiter zementiert würde.

Um den Dialog der Religionen zu fördern schlägt die EDU als Alternative z.B. Ausstellungen vor, welche die einzelnen Weltreligionen erklärt und so das gegenseitige Verständnis verbessert und auch hilft Vorurteile abzubauen.

Zum Abschluss möchte ich noch die Einzigartigkeit des christlichen Glaubens hervorheben.

Hier wurde ich zum 2. Mal durch den Ratspräsidenten mit der Begründung unterbrochen, dass ich nicht zum Thema spräche, und musste deshalb meinen Vortrag abbrechen.

Während meiner Rede gab es sehr viele Zwischenrufe und auch Gelächter der anderen Ratsmitglieder. Der Lärmpegel war sehr hoch. Der Ratspräsident war aber leider nicht um Ruhe besorgt.

Es ist aus meiner Sicht bedenklich, dass man sich im Berner Stadtrat nicht frei zu einer Vorlage äussern kann.

(In allen Religionen wird von den Gläubigen ein bestimmtes Verhalten gefordert damit sie dann evtl. einmal in den Himmel kommen. Nur im Christentum ist Gott selber, nämlich Jesus Christus, stellvertretend für die Sünden der Menschen gestorben und am dritten Tag vom Vater von den Toten auferweckt worden. Oder in den Worten der Bibel: „(Joh 3,16) Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. (Joh 3,18a) Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubt, der ist schon gerichtet.“ Kein Mensch auf dieser Erde wird durch gute Taten oder gute Werke vor Gott bestehen können, sondern allein durch Jesus.)

Ich bitte deshalb den Stadtrat diese Vorlage abzulehnen und so ein falsches Signal zu vermeiden.